

# Zur Ausschmückung des Gebäcks

**Olten** Vernissage zur Ausstellung «Änismodel» im Historischen Museum

*Konservator Hans Brunner durfte im Historischen Museum Olten eine seiner wohl bemerkenswertesten Wechselausstellungen der letzten Jahre eröffnen. Unter dem Titel «Änismodel – ein köstlich Bilderbuch» trägt sie der bevorstehenden Adventszeit auf stimungsvolle Art Rechnung.*

**K**onservator Hans Brunner, wohnhaft in Winznau, wand eingleitend dem in der gleichen Gemeinde lebenden Linus Feller ein Kränzchen für die Erarbeitung der wohl einmaligen Modelpräsentation. Feller ist Model-Sammler und Autor eines Buches zur Geschichte, zum Brauchtum und zur Symbolik der Änismodel. Solche Model hat es schon vor Jahrhunderten für die Ausschmückung der Gebäckarten gegeben. Die Motive wurden im Laufe der Zeit zahlreicher, erlebten in der Barockphase eine künstlerische und zahlenmässige Hochblüte und haben durch begabte Holzschnitzer heute eine unüberbietbare Vielfalt erreicht.

## Viele Sponsoren und Leihgeber

Dank Linus Feller, dessen Stand «Änis-Paradies» alljährlich an der Basler Herbstmesse sein Stammpublikum findet, und dank kräftigem Rühren der Werbetrommel ist an Fernsehen und Radio sowie in der Presse auf diese spezielle Oltner Ausstellung hingewiesen worden. Weitere Dankesworte des Konservators galten der Stadt Olten für den gewährten Spezialzustupf, dem Lotteriefonds, der Museums-gesellschaft und Grafiker Karl Rüde. Sehr verbunden äusserte sich Hans Brunner auch gegenüber den grosszügigen Leihgebern, das heisst gegenüber den Vertretern des Landesmuseums, des Museums für Kulturen in Basel, des Historischen Mu-



Änismodel Thema «Bauerntanz», entstanden im 18. Jahrhundert.

FOTO: ZVG

seums in Basel sowie des Museums des Kantons Thurgau.

Was laut Konservator Brunner der Oltner Ausstellung eine besondere Note verleiht, ist der breite Überblick über die Kunst der Model in der Schweiz. Dies wurde nur möglich, weil das Museum auf die Leihgaben von privaten Sammlern und auf deren immenses Wissen zählen durfte. Stellvertretend für diese Sammler richtete der Redner seinen Dank an Richard Sprüngli aus Zürich, der ein eigenes Museum betreut. Andere Leihgaben kamen aus Kreuzlingen, Schaffhausen, Neuhausen, Amriswil, Urnäsch, Basel usw. Hans Brunner hat die Objekte mit vielen Au-

tomkilometern aus all diesen Orten zusammetragen und mit einem grossen Team von Kennern und Helfern thematisch aufgliedern können.

Mit starkem Applaus schloss sich das Publikum im voll besetzten Vortragssaal des Museums den Würdigungen des Konservators an. Anna-Lena Schluchter verlieh den Ausführungen mit Harfenklängen den festlichen Rahmen.

## Tradition ist weiterzupflegen

In die Ausstellung führte hierauf Prof. Rudolf Schnyder aus Zürich ein. Als Konservator am Landesmuseum hat er sich über Jahrzehnte hinweg mit der Geschichte der Model beschäftigt. Wie er

darlegte, gehen die Anfänge der Model-Herstellung in der Schweiz auf das 14. Jahrhundert und geht der Ursprung auf die Klöster zurück. Als besonderes Schmuckobjekt von damals ist im Parterre des Museums ein grosses Model mit dem Motiv «Lamm Gottes» zu bewundern. Der Redner gab Hinweise auf die Geschichte der Model über Barock, Rokoko und Biedermeierzeit bis zur Gegenwart.

Die Negativschnitzerei, die für das Ausgiessen der Model mit Teig nötig ist, gelangte speziell im alten Zürich zur Blüte. Hier brauchte man im 15. und 16. Jahrhundert die Model zum Backen von «Tirgeln», und die Motive zeugten auch vom Standesbewusstsein. Im 17. Jahrhundert standen bei den Holzschnitzern für die Matrizen biblische Themen im Vordergrund, und die entstehenden Gebäcksorten dienten, ehe sie mit Genuss verzehrt wurden, der Belehrung, Erbauung und Erziehung.

Unter anderem machte Rudolf Schnyder auf die mit leicht verständlichen Texten versehenen Schaustücke im 1. Stock des Museums aufmerksam, wo die Kunstwerke der Zuckerbäcker aus dem 18. und 19. Jahrhundert zu bestaunen sind. Für die Änismodel wurden in der Folge, entsprechend den heutigen Glückwunschkarten, reizvolle Gratulationsmotive zu Verlobungen, Hochzeiten, Geburten oder Geburtstagen kreiert. Gerne als Sujets verwendet wurden Blumen, Tiere, Jahreszeiten usw. Der Redner rief die Zuhörerschaft dazu auf, das Brauchtum des Backens schöner Änisbrötchen ebenso weiterzupflegen wie die Tradition, Wünsche in Gebäckform zu übermitteln. (ztt)

**Die Ausstellung** «Änismodel – ein köstlich Bilderbuch» dauert bis 7. Januar und ist von Dienstag bis Freitag von 14 bis 17 Uhr, am Samstag und Sonntag von 10 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Schulen und Gesellschaften haben auf Voranmeldung auch zu anderen Zeiten Zutritt.